

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 46

Artikel: Die Kaufkraft der Stadt Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kaufkraft der Stadt Zürich

(Titel des soeben erschienenen Steuerregister-Auszuges)

Herr Imbruch (beim Studium des Registers): «Donnerwetter, da figure ich ja noch mit 27,000 Franken Vermögen. Jetzt kann ich mir doch wieder einmal eine neue Kluft auf Kredit machen lassen.»

Schneidermeister Kluge (beim gleichen Studium): «Wirklich ein praktisches Buch, dieser Registerauszug, jetzt weiss man doch, wem man ruhig kreditieren darf. Morgen besuche ich gleich den Imbruch, er hat schon seit zwei Jahren nichts mehr bei mir machen lassen.»

Lehrer: «— — und so ermahne ich euch denn, liebe Schüler, seid vorsichtig in der Auswahl eurer Lektüre und lest nur gute Bücher. Meidet vor Allem die Lektüre von verlogenen, phantastischen und unwahren Büchern, in denen euere Mitmenschen in einem verzerrten und falschen Bilde erscheinen. Wer kann mir ein Beispiel von solcher unwahrer Lektüre nennen?»

Der kleine Moritz: «Der soeben erschienene 'Steuerregister-Auszug der Stadt Zürich', Herr Lehrer.»

Herr Müller: »Ich verstehe Ihr ewiges Gejammer nicht, Herr Meier, nach dem soeben erschienenen Steuerregister-Auszug haben Sie ja ein sehr ansehnliches Vermögen?»

Als Antwort fängt Herr Meier mit wehmütiger Stimme an zu konjugieren:

«Ich habe gehabt
Du hast gehabt
Er hat gehabt
Wir haben gehabt
Ihr habt gehabt
Sie haben gehabt»

— und versinkt in nachdenkliches Schweigen. F-K-Z

Furchtbare Drohung

Lieber Nebelspalter!

Die Feuerwehr von K. benötigte eine Motorspritze. Daher erliess der Kommandant folgendes Rundschreiben an die wohlhabenden Persönlichkeiten:

«Zur weiteren so dringenden Ausgestaltung der freiwilligen Feuerwehr in K., sowie Anschaffung einer neuen Motorspritze, ersuchen wir um

Zürcher

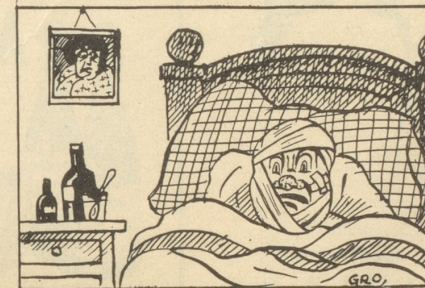


Licht-



Wochenbett

L. Grossmann



gütige Zuwendung einer endspendenden Geldspende, widrigenfalls wir gezwungen wären, ein Konzert zu veranstalten.»

— was zur Folge hatte, dass sehr reichlich Geldspenden einliefen. Febo

0 diese Fachausdrücke

(Eine wahre Begebenheit aus dem W.K. der 3. Division)

Ort: Krankenzimmer.

Der Sanitätskorporal zum Füsilier, der sich krank gemeldet: «Dir heit also Buchweh; wie isch es de mit em Stuhlgang, isch er normal?»

«Ja, er isch normal.»

Jetzt kommt der Arzt herein und übernimmt die Krankenvsiste.

«So, Buchweh heit dr, wie isch es

mit dem Stuhlgang? Heit der dr Dürlauf?» — «Ja.»

Nun will ihm der Doktor Pillen gegen Durchfall aushändigen und fragt vorsorglich noch zuerst: «Ja, wie zeigt sich de dr Dürlauf, wie mänisch müesst Ihr ga im Tag?»

«Ja i bi itz sit drei Tag nüt gsi!»

Fito

Trost für Genies

Da brütet so'n professor schwer, ob mal ein satz gestohlen ist. Wo hat er seine weisheit her? Wuchs sie vielleicht auf seinem mist?

Was weise vor uns schon gedacht, ist uns zu denken auch erlaubt; und, wenn man daraus verse macht, sind diese verse dann geraubt?

Wer später als genie gewirkt, verdaute erst sehr viel papier. Drum lies, was andrer weisheit birgt. Man stiehlt ja später auch von dir.

Paul Heinrich

